



Sumerisch

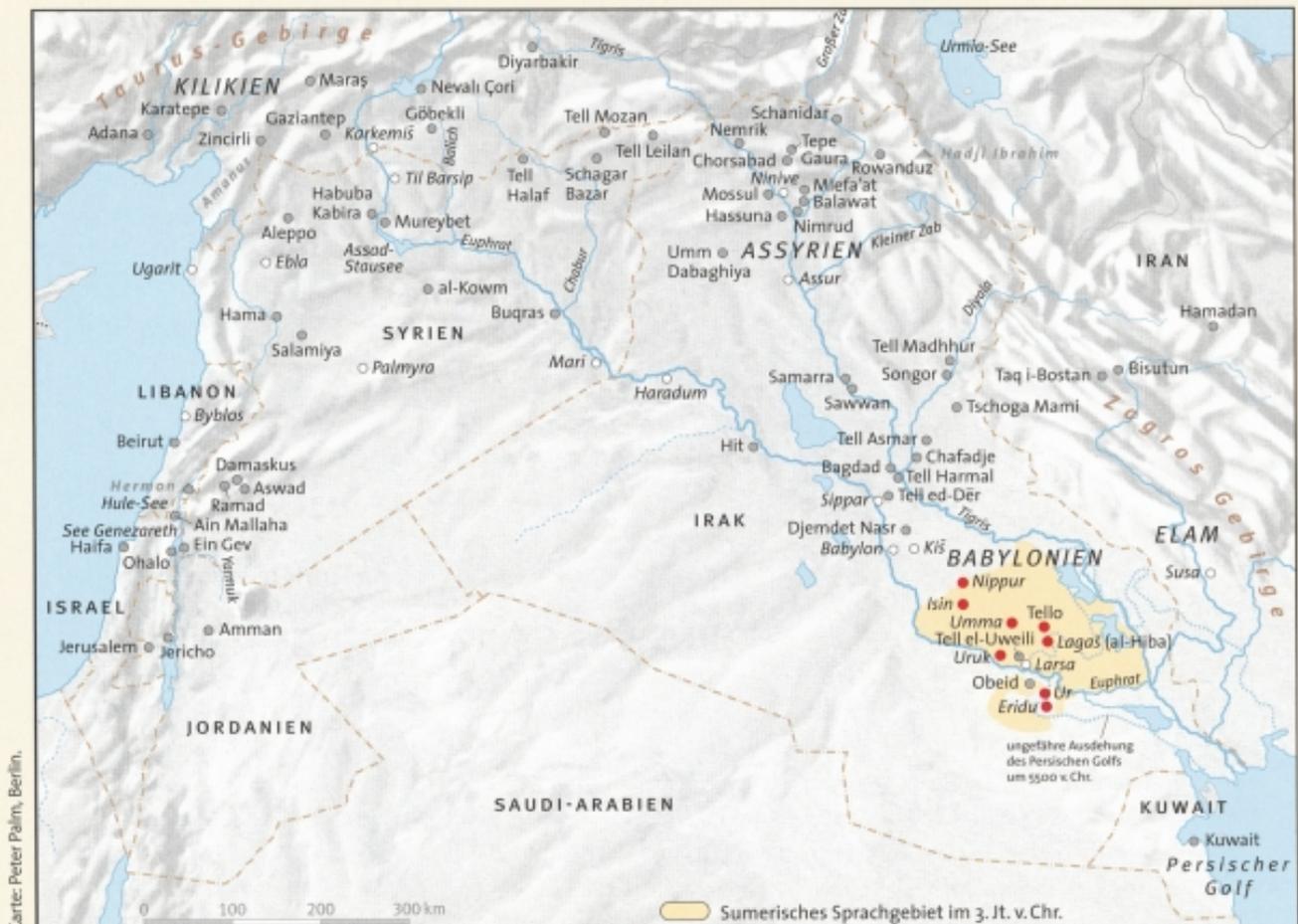
Die älteste Sprache der Welt

Stadt Nippur, Babylonien (heutiger Süd-Irak), um 1800 v. Chr.: Schreiber-schüler stehen vor dem Eingang des «Tafelhauses», in dem bald ihr Unterricht bei einem Meister der Schreibkunst beginnen wird. Sie balgen sich wie heutige Jungen auf dem Schulhof und werfen sich halb ironisch Beleidigungen an den Kopf: «Kannst du Sumerisch?» «Ich kann mich auf Sumerisch unterhalten!» «Ich bewältige das Sumerische, die Schreibkunst, die Tafeln!» «Dir ist das Sumerische verborgen!» «Was das Sumerische angeht, so ist er schwerfällig. Seine Zunge kommt nicht zurecht!» Ein Streit von Strebern, denn es geht um

den Unterrichtsstoff. Die Erlernung der Keilschrift und der sumerischen Sprache waren zu jener Zeit die wichtigsten Inhalte der babylonischen Schreiberausbildung. Eine schwierige Sache: Die komplizierte Keilschrift kennt viele Schriftzeichen; das Sumerische wurde nicht mehr gesprochen und war den babylonischsprachigen Kindern fremd in Aussprache und Ausdrucksweise. Das literarische Genre der Schulstreitgespräche, aus dem die obigen Zitate stammen, berichtet vom Schulalltag jener Zeit. Was für eine Sprache war das Sumerische und warum quälten sich babylonische Schüler mit ihr ab?

Das Sumerische hält vermutlich den Rekord der ältesten überlieferten Sprache der Welt. Um 3200 v. Chr. wuchs den Beamten der Stadt Uruk im südlichen Mesopotamien die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben über den Kopf. Sie erfanden die Keilschrift, um ihr Gedächtnis zu entlasten. Sie ritzen und drückten Schilfrohrgriffel in weichen Ton. Zunächst entsprach jedes Schriftzeichen einem Wort: ein Zeichen für «Schaf», ein zweites für «Gerste», ein drittes für «Bier» usw. In den folgenden Jahrhunderten kamen immer mehr Lautzeichen hinzu, um grammatische Elemente auszudrücken. Am Ende dieser Entwicklung war

Das sumerische Sprachgebiet im südlichsten Mesopotamien zwischen Ur, Lagasch, Isin und Nippur.



Karte: Peter Palm, Berlin.



die sumerische Keilschrift eine Mischung aus Wort- und Silbenschrift mit mehreren Hundert Schriftzeichen.

Das Sumerische ist nicht nur die früheste, sondern auch eine der rätselhaftesten Sprachen der Geschichte. Es lässt sich keiner bekannten Sprachfamilie zuordnen. Wir kennen weder aus dem Altertum noch aus neuerer Zeit verwandte Sprachen. Hätte man nicht im Alten Mesopotamien viele sumerische Texte in das Babylonische übersetzt und sogar die ersten sumerisch-babylonischen Wörterbücher verfasst, wäre es sehr schwierig, sumerische Texte zu lesen und zu verstehen. Durch die «Brille» des gut bekannten Babylonischen ließ sich seit dem Ende des 19. Jhs. n. Chr. das Sumerische entschlüsseln. Trotzdem ist es auch heute noch kompliziert, sumerische Keilschrifttexte zu übersetzen.

Die Sumerer waren schreibfreudig. Die ersten Texte waren alltägliche Aufzeichnungen der Bürokratie von Tempel und Palast sowie die erwähnten Wörterbücher für die Schreiberausbildung. Im Lauf des 3. Jts. v. Chr. kamen immer mehr Textgattungen hinzu: Briefe, Inschriften der Könige über ihre Taten, Hymnen und Gebete für den Gottesdienst, Epen und Mythen über das Wirken der Götter und Könige, Sprichwörter und Lehren zur Erziehung. Der umfangreichste sumerische Text wurde um 2100 v. Chr. vom Stadtfürsten Gudea von Lagasch, einer Stadt im Südosten Babyloniens, in Auftrag gegeben: eine Hymne auf den Bau eines Tempels in seinem Stadtstaat, niedergelegt auf zwei kleinen Tonzylindern mit über 1300 Zeilen. Heute kennen wir mehr als 100 000 sumerische Keilschrifttafeln mit einem geschätzten Gesamtumfang von mehr als 3 Millionen Wörtern Text. Das entspricht etwa dem zehnfachen Umfang der Bibel. Viele weitere Zehntausend Texte liegen noch unerschlossen in den Museenskellern der Welt, und weitere kommen jedes Jahr durch archäologische Expeditionen oder Raubgrabungen im Vorderen Orient zutage – eine gewaltige Aufgabe für die Wissenschaft der Altorientalistik.

Zylinder Gudeas mit Hymne auf den Bau des Tempels Ningirsus; Louvre, Paris (H 56,50 cm, Dm 33 cm).



Foto: Wikimedia commons / Rama.

Die sumerische Überlieferung erreicht am Ende des 3. Jts. v. Chr. ihren Höhepunkt. Vom Persischen Golf im Süden bis ins mittlere Babylonien sprach und schrieb man Sumerisch. Doch dann ereignete sich zu Beginn des 2. Jts. v. Chr. eine Katastrophe: Wahrscheinlich verlagerte sich der Tigris und ließ die sumerischen Städte im Südosten veröden. Mit den Sumerern verschwand auch innerhalb von wohl nur zwei Jahrhunderten das Sumerische als lebende Sprache; das Babylonische, das sich bereits vorher im Norden ausgebreitet hatte, stieß in dieses Vakuum nach Süden vor. Allerdings erinnerten sich die Babylonier daran, dass ihre eigene Kultur auf der sumerischen gründete. Sie hatten bereits im Verlauf des 3. Jts. v. Chr. die Keilschrift von den Sumerern übernommen, und nun pflegten sie auch das ehrwürdige Sumerische weiter. Besonders im Tempel diente das Sumerische über weitere 1500 Jahre hinweg bis an das Ende der Keilschriftkultu-

ren kurz vor der Zeitenwende neben dem Babylonischen als liturgische Sprache, etwa so, wie man in der Neuzeit in der Kirche neben den Volkssprachen Latein verwendete. Und wie man noch heute in der Schule Caesar und Cicero lernt, so paukten die babylonischen Schreiberschüler im «Tafelhaus» Sumerisch.

von Prof. Dr. Michael P. Streck,
Universität Leipzig

Literatur

J. BLACK u. a., *Electronic Text Corpus of Sumerian Literature* (2003–2006). www.etcs1.orient.ox.ac.uk

J. S. COOPER, s. v. Sumer, Sumerisch, in: *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Bd. 13 (2011–2013) 290–297.

M. P. STRECK (Hrsg.), *Sprachen des Alten Orients* (2007).